

# BlattGRÜN Klein Offensteth- Sparrieshoop

*Politik von hier – für Sie.*

2,5 Jahre  
Grüne  
Fraktion!

***In diesem Heft:***

Windenergie, Bauturbo,  
Grundsteuer, Wohnen  
im Alter, Klimaschutz,  
spannende Berichte  
und einiges mehr....



## **Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,**

viele wichtige und herausfordernde Themen bestimmen in der heutigen Zeit unser Leben. Auch in der Vorweihnachtszeit lassen sie uns nicht los, dennoch freuen wir uns auf ein paar ruhige und besinnliche Tage.

Auch in der Gemeindepolitik unseres Dorfes kehrt vielleicht eine etwas stillere Zeit ein, und wir wollen die Gelegenheit nutzen, Ihnen und Euch in diesem BlattGRÜN einige aktuelle Inhalte unserer Arbeit vorzustellen, die Sie direkt oder indirekt betreffen.

Dazu gehören unter anderem die Gemeindefinanzen, die Windenergie, das Wohnen im Alter, die Straßenreinigung (insb. im Winter), der Klimaschutz oder auch das Bokelsesser Moor.

Unser Redaktionsteam wünscht Ihnen und Euch viel Spaß beim Lesen, eine ruhige Vorweihnachtszeit, schöne und besinnliche Feiertage und ein gutes, gesundes und vor allem friedliches neues Jahr 2026.

Ihr Vorstandsteam

*Heike, Jürgen & Dieter*

### **Wer wir sind**

Unser Ortsverband hat mittlerweile 16 Mitglieder und eine Reihe von Unterstützer\*innen, die jedoch nicht Mitglied bei uns sind. Das ist auch nicht nötig, um sich mit uns für eine lebenswerte Gemeinde einzusetzen.

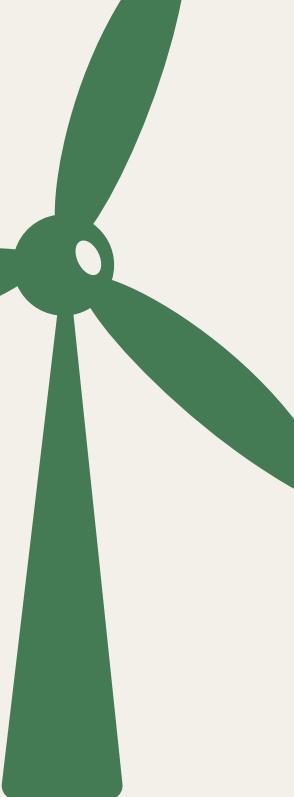
**Ökologisch, sozial  
und generationengerecht.**

Wir sind überzeugt, dass lebenswerte Verhältnisse dort entstehen, wo die Menschen sich an den Entwicklungen in ihrer Gemeinde aktiv beteiligen und mit anderen zusammen nach Wegen für eine gemeinsame Zukunft suchen.

Unser Erfolg beruht auf der Beteiligung möglichst vieler. Die Grünen wollen auch weiterhin ihren Teil dazu beitragen, dass unser Dorf auch künftig der lebenswerte Ort ist, den wir uns wünschen. Wenn auch Sie mitsdenken, mitmachen und mitgestalten wollen, freuen wir uns auf Sie!



# Windenergie für Klein Offenseth- Sparrieshoop



**Warum unsere Fraktion den Antrag der SPD-Fraktion zu einem Bürgerentscheid zur Windenergie abgelehnt hat.**

von Heike Arndt

Sie haben das Thema Windenergie für unser Dorf vielleicht in den Medien verfolgt: Zur Sitzung der Gemeindevertretung am 7. Oktober 2025 stellte die SPD-Fraktion kurzfristig einen **Antrag auf einen Bürgerentscheid**.

Dieser Antrag war vorher nicht in der üblichen Koordinationsrunde angesprochen worden, in der die Fraktionsvorsitzenden die Tagesordnung gemeinsam abstimmen. Wir wurden lediglich per E-Mail eine Woche vorher informiert.

In unserer Fraktionssitzung haben wir den Antrag nach intensiver Beratung einstimmig abgelehnt. Nicht weil wir die Bürger\*innen nicht beteiligen wollen – im Gegenteil: **Wir setzen auf einen offenen, gemeinsamen Austausch in der Gemeinde**, statt einzelne Themen ohne vorherigen Diskurs per Bürgerentscheid zu entscheiden.

## **“Es braucht keinen Urnengang, sondern Gespräche.”**

Die Parteien und die Wählervereinigung haben durch Wahlen ein Mandat durch die Wählenden unseres Dorfes erhalten. Dies ist aufgrund der erfreulich hohen Wahlbeteiligung ein sehr starkes Mandat. Alle gewählten Personen haben sich per Eid verpflichtet, zum Wohle des Dorfes zu handeln. Die Gemeindevertreter\*innen erhalten eine Vielzahl an Informationen, können diese auch einfordern, müssen Belange analysieren, unterschiedliche Aspekte durchleuchten und final Entscheidungen treffen. Zu dieser Aufgabe haben wir uns verpflichtet. Als Gemeindevertreter oder -vertreterin argumentieren wir im öffentlichen Raum und müssen Kompromisse und Mehrheiten finden. Wir sagen als einzelne Person nicht einfach „ist so.“

Uns ist bewusst, dass unsere Entscheidungen weitreichend sein können und vor diesem Hintergrund bitten wir um Vertrauen, Anregungen und Gespräche. Alle Sitzungen der Ausschüsse und der Gemeindevertretung sind grundsätzlich öffentlich.

Zusätzlich laden wir Grüne zum offenen Austausch mit Ihnen ein: beim regelmäßigen „Grünschnack“ im Rosenhof, beim jährlichen Pflanzenmarkt sowie bei anderen Veranstaltungen im Dorf.

Wir möchten erfahren, was Sie bewegt, und Ihre Anregungen in unsere Entscheidungsprozesse mit einbeziehen.

## **Argumente für Windenergie - Warum könnte in unserer Gemeinde so Strom erzeugt werden?**

Eine ausreichend große Fläche wurde als Potentialfläche ausgewiesen – kein Vorranggebiet. Deswegen könnte das Gebiet über die **Gemeindeöffnungsklausel** mit der Gemeinde und anderen Betroffenen geplant werden.

Eine Gruppe von Landwirt\*innen im Ort ist an der Errichtung von Windkraftanlagen interessiert.

Es gibt die Notwendigkeit von regenerativer Energie, um CO<sub>2</sub> einzusparen. Klimaschutz ist auch Artenschutz. Denn der Klimawandel gefährdet Fauna, Flora sowie Menschen insbesondere die nachfolgenden Generationen.

Es ist die effizienteste Energieform mit dem geringsten Flächenverbrauch. Es fallen keine Kosten für die Erschließung und während des Betriebes bei der Gemeinde an. Es könnten sichere Einnahmen für die Gemeinde generiert werden.

Mögliche Konflikte müssen betrachtet, im Diskurs abgewogen und weitgehend geklärt werden.

Auch eine Beteiligung von Bürger\*innen an Windkraftanlagen wäre denkbar.



## Hintergrund Bürgerentscheid

Bürger\*innen unseres Dorfes haben gemäß Gemeindeordnung § 16g des Landes das Recht, ein Bürgerbegehr für einen Bürgerentscheid zu initiieren. Das heißt, es müssen, wie auch in den politischen Gremien, Argumente für oder gegen einen Bürgerentscheid mit anderen ausgetauscht und Unterstützer\*innen gesucht werden. Wenn sich 10 % unserer Stimmberchtigten der Gemeinde in einem Bürgerbegehr für einen Bürgerentscheid aussprechen (15 % bei einem Aufstellungsbeschluss einer Bauleitplanung), muss diesem stattgegeben werden. Diese Hürde ist verhältnismäßig gering. Der Bürgerentscheid ist ein demokratisches Instrument der Bürger\*innen. Unseres Erachtens sollte ein Bürgerentscheid nicht aus den politischen Gremien des Ortes erfolgen, auch wenn dies gesetzlich möglich wäre.

Für ein Quorum (Mindestbeteiligung) eines Bürgerentscheids genügt eine Beteiligung von mindestens 20 % der stimmberchtigten Bevölkerung eines Ortes bis 20.000 Einwohner\*innen (30 % bei einem Aufstellungsbeschluss zur Bauleitplanung). Eine einfache Mehrheit ist ausreichend.

Die Gemeindevertretung ist an das Votum gebunden, wenn dieses nicht innerhalb von zwei Jahren durch einen gegenlautenden Entscheid wieder aufgehoben wird.

COMING  
SOON

## Tauschen, Verschenken, Schnacken - unser Pflanzenmarkt

Viele stellen jedes Jahr fest, dass Stauden zu groß werden, verjüngt oder umgesetzt werden müssen.

Unser Pflanzenmarkt bot die ideale Gelegenheit, überschüssige Pflanzen abzugeben oder neue für mehr Vielfalt im Garten zu bekommen – ganz unkompliziert im Tausch oder als Geschenk. Getauscht wurden etwa Stauden, Gehölze, Ableger und Saatgut.

Auch im kommenden Jahr heißt es wieder: Pflanzen auf die Schubkarre und ab zum Pflanzenmarkt! Wer nichts zum Tauschen hat, ist trotzdem zum Klönen bei Kaffee, Tee und Kuchen willkommen.

Der Termin wird wie gewohnt in der Presse bekannt gegeben und steht auch auf unserer Website [gruene-sparrieshoop.de](http://gruene-sparrieshoop.de)



## Rezept für den Winter

### Kürbis-Kartoffel-Gratin mit regionalen Zutaten

#### Zutaten

- 500 g Hokkaido-Kürbis
- 500 g festkochende Kartoffeln
- 1 große Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- 150 g Deichkäse (oder anderer norddeutscher Hartkäse)
- Rapsöl (zum Einfetten der Form)
- 200 ml Sahne oder Hafer-Sahne
- 100 ml Kuh- oder Pflanzenmilch
- 1 TL Salz
- ½ TL schwarzer Pfeffer
- ½ TL frisch geriebene Muskatnuss

Für 4 Portionen  
25 Min. Zubereitung

#### Zubereitung

- Backofen auf 180 °C Ober-/Unterhitze (Umluft: 160 °C) vorheizen
- Kürbis waschen, entkernen, in etwa 3–5 mm dünne Scheiben schneiden (Hokkaido kann mit Schale verwendet werden).
- Kartoffeln schälen und in dünne Scheiben schneiden.
- Zwiebel schälen und in feine Halbringe schneiden.
- Knoblauch fein hacken oder pressen.
- Sahne und Milch in einer Schüssel mit Salz, Pfeffer, Muskat und Knoblauch verrühren.
- Zwei Drittel des geriebenen Käses unterrühren.
- Eine Auflaufform (ca. 25×30 cm) mit Rapsöl einfetten.
- Abwechselnd Kürbis-, Kartoffel- und Zwiebelschichten einlegen.
- Jede Schicht leicht mit der Käsesahne übergießen und die restliche Soße und übrigen Käse darüber geben.
- Im vorgeheizten Ofen ca. 40–45 Minuten backen, bis das Gemüse weich und die Oberfläche goldbraun ist.
- Bei Bedarf in den letzten 10 Minuten mit Alufolie abdecken, falls der Käse zu dunkel wird.

# **Grundsteuer: Müssen Hausbesitzende bald draufzahlen?**

**Diese Schlagzeile erschien am 17.07.2024 in den „EN“.**

**Unsere Antwort damals wie heute: Nein! In diesem Artikel erläutern wir ein wenig mehr zu diesem Thema, da es sicher viele von Ihnen betrifft.**

- von Kurt Schäfer

## **Ein Schritt zurück: was sind die Folgen der Grundsteuerreform?**

Die Grundsteuerreform führte zu neuen Berechnungen – mit höheren und niedrigeren Beträgen je nach Grundstück. Wichtig war uns, der Empfehlung des Landes zu folgen und die Grundsteuer „aufkommensneutral“ zu gestalten. Das heißt: Die Gemeinde soll insgesamt nicht mehr Einnahmen erzielen als bisher.

Dieser Linie haben alle Parteien und Wählergruppen zugestimmt. Das Ergebnis: Mit dem neuen Hebesatz wurde beim Gesamtaufkommen fast eine Punktlandung erzielt.

Die Grundsteuer macht rund 10 % der Gemeindeeinnahmen aus (ca. 0,5 Mio. Euro).

## **Warum reicht das Geld trotzdem nicht?**

Viele erforderliche und zusätzliche Aufgaben und Vorhaben führen dazu, dass unsere Erträge kaum noch auskömmlich sind, u.a.:

- Neubau des Feuerwehrgerätehauses
- Schulsanierungen/Neubau
- Kita und offene Ganztagsbetreuung

## **Was ist das viel zitierte Konnexitätsprinzip?**

Land und Bund geben den Kommunen viele Aufgaben, in den letzten Jahren kamen viele hinzu, aber sie geben nicht die entsprechenden finanziellen Mittel dafür. Das Konnexitätsprinzip bedeutet: Wer bestellt, muss auch bezahlen. Dieses Prinzip wird leider häufig nicht eingehalten und die Gemeinden bleiben auf Kosten sitzen. Möglichkeiten einer Gemeinde, die finanzielle Situation selbst zu gestalten, gibt es nur noch wenige.

## **Wie lösen wir das Problem und was hat die Niederschlagswassergebühr damit zu tun?**

Um die Grundsteuer stabil zu halten, haben wir bereits 2023 beantragt, eine Niederschlagswassergebühr einzuführen.

Derzeit werden ca. 70.000 € jährlich dafür aus dem allgemeinen Haushalt bezahlt. Eine Gebühr würde diese Kosten gerechter verteilen. Unser Vorschlag:

### **◆ Verursacher\*innengerecht:**

Wer stärker versiegelt, beteiligt sich stärker an den Kosten.

Wer Flächen entsiegelt, versickern lässt oder Gründächer nutzt, wird entlastet.

### **◆ Ihr Vorteil und Nutzen für alle:**

- besserer Schutz vor Binnenhochwasser
- bessere Grundwasserneubildung
- mehr naturnahe Flächen im Ort

💡 Die Datenerfassung erfolgt überwiegend per Selbstauskunft, also kein zusätzlicher Aufwand durch teure Gutachten.

**“Keine Angst vor der  
Niederschlagswassergebühr”**

**Sie haben noch Fragen? Sprechen Sie uns an!**

Bei unseren Grünschnacks sowie vielen weiteren Veranstaltungen freuen wir uns auf den Austausch mit Ihnen.

Termine und weitere Infos finden Sie auf  
[gruene-sparrieshoop.de/](http://gruene-sparrieshoop.de/)

# Die Grüne Fraktion

## stellt sich vor

Wir vertreten Ihre Interessen in der Gemeindevorstehung unseres Dorfes mit drei Sitzen. Daneben gibt es sieben ständige Ausschüsse und weitere Gremien, in denen wir als Grüne Fraktion vertreten sind.



**Dieter Peters-Kühnel**  
(Fraktionsvorsitz,  
Amts- & Bauausschuss,  
Gemeindevorsteher)



**Heike Arndt**  
(2. stellv.  
Bürgermeisterin,  
Umweltausschuss,  
Gemeindevorsteherin)



**Susanne Ibold**  
(Sozialausschuss)



**Kurt Schäfer**  
(Finanzausschuss)



**Ralf Ibold**  
(Familien- &  
Sportausschuss)



**Klemens Viehmann**  
(Vorsitzender  
Bildungsausschuss,  
Gemeindevorsteher)



# Klimaveränderung – Auch bei uns?

„Stell Dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin!“

Dieser provokante Spruch aus den 1980er Jahren könnte heute, im Zusammenhang mit dem Klimawandel, etwa lauten:  
„Stell Dir vor, es ist Klimakrise und wir brauchen nichts tun!“

– von Dieter Peters-Kühnel

Die Klimaveränderungen sind in den letzten Jahren viel schneller und drastischer fortgeschritten als ursprünglich angenommen.

Die Durchschnittstemperaturen steigen rasant, und viele natürliche Systeme reagieren empfindlicher als erwartet. Korallenriffe sterben ab, weil die Algen, die sie ernähren, durch die Erwärmung absterben. Die Eisabdeckung an den Polen schwindet zusehends. Gletscher in den Gebirgen tauen schneller als je zuvor.

**Diese dramatischen Veränderungen zeigen sich auch in unseren Breitengraden:** Starkregenereignisse, Stürme und Hitzewellen nehmen weltweit zu – auch in Schleswig-Holstein.

## „Die drastischen Klimaentwicklungen benötigen schnelle Anpassungen“

Diese Entwicklungen haben weitreichende Konsequenzen: Naturkatastrophen wie Starkregen, Sturm und Hitzewellen **bedrohen nicht nur die Umwelt, sondern auch die Lebensqualität der Menschen.**

Landwirtschaftliche Flächen werden zunehmend unbrauchbar, und die Bergregionen sind instabiler. Waldbrände wie im Mittelmeerraum oder die erhöhte Unfallgefahr durch unstabile Wetterverhältnisse sind nur einige der sichtbaren Auswirkungen.

Der Meeresspiegelanstieg und die veränderten Wetterbedingungen erfordern schnelle Anpassungen.

Man gewinnt in den politischen Debatten oft den Eindruck, dass obiges Zitat stimmt. Das ist leider nicht der Fall, nur wird viel zu wenig gehandelt.

**Wichtige Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels werden immer wieder verzögert.**

Die Diskussionen über beispielsweise das „Verbrenner-Verbot“ zeigen, dass notwendige Impulse oft im Hintergrund verschwinden.

Die politischen Entscheidungsträger\*innen lassen wichtige Themen und Maßnahmen unnötig in den Hintergrund rücken, obwohl sie dringend notwendig sind.

In unserer Gemeinde sind die Auswirkungen des Klimawandels bisher eher weniger dramatisch, doch das bedeutet nicht, dass wir in Zukunft verschont bleiben. **Wir müssen vorbereitet sein.**

Um der Verantwortung gerecht zu werden, haben wir Grüne einen Antrag zur Klimaanpassung eingebracht, der angenommen wurde. Nun arbeitet seit Anfang 2024 eine **interfraktionelle Arbeitsgruppe** an einem kommunalen Handlungsplan zur Vorbereitung auf extreme Klimaereignisse. Ein erstes Konzept und eine **Handreichung zur Hitzeanpassung sind fast abgeschlossen**. Weitere Themen wie Extremregen und Starkwinde stehen auf der Tagesordnung.

Wir prüfen jeweils, welche Schäden diese Extremereignisse verursachen könnten und welche Maßnahmen erforderlich sind, um die Bürger\*innen zu schützen.

**Wir halten Sie auf dem Laufenden!**

# Straßenreinigungssatzung:

## Grüner Antrag zur Entlastung der Bürger\*innen abgelehnt

- von Heike Arndt

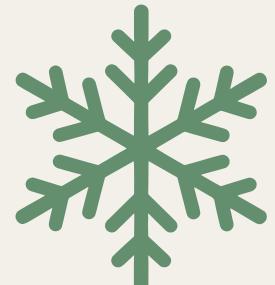
### Aktueller Stand

Nach § 2 der Straßenreinigungssatzung müssen Grundstückseigentümer\*innen und Nutzungsberechtigte nicht nur Gehwege, sondern auch angrenzende Fahrbahnen reinigen und von Schnee sowie Eis befreien.

#### Das bedeutet:

- Bei einseitiger Bebauung: die gesamte Fahrbahn zusätzlich zum Gehweg.
- Bei beidseitiger Bebauung: bis zur Straßenmitte.
- Eckgrundstücke: ggf. mehrere Straßen und Kreuzungen.

Damit wird die Haftung bei Unfällen auf die Bürger\*innen übertragen.



### Unser Antrag

Wir wollten, dass die Gemeinde die Fahrbahnreinigung verpflichtend übernimmt – ausgenommen Gehwege.

#### Unsere Vorschläge:

- ✓ Fahrbahnen ohne Gehweg (Wohnstraßen): nur eine 1,50m breite Spur für Fuß- und Radverkehr durch Anliegende – abwechselnd je Straßenseite (z. B. nach Kalenderwochen).
- ✓ Hauptstraßen (Durchgangsstraßen) wie Bahnhofstraße, Schulstraße, Kirchenstraße, Waldstraße: Schwierige und gefährliche Räumung → Gemeinde bzw. beauftragter Räumdienst.

#### Dafür gibt es viele gute Gründe:

- |  |   |
|--|---|
| • hohe Unfallgefahr im Berufsverkehr                                       | • nur schwer manuell zu räumen          |
| • Einsatz von Salz oft nicht fachgerecht                                   | • unzumutbar für ältere/kranke Menschen |
| • Durchgangsstraßen werden von allen genutzt, nicht nur von Anlieger*innen |   |



### Was ist passiert?

Nach einer Beratung im Herbst 2024 wurde der Antrag im April 2025 mit 4:2 Stimmen abgelehnt.

Die Problematik wurde zwar erkannt, aber eine Lösung wurde nicht einmal geprüft – weder Kosten noch mögliche unbürokratische Lösungen wurden in Betracht gezogen.



Hier geht's zur  
Straßenreinigungs-  
satzung

**Wir halten die aktuelle Regelung für ungerecht und unverhältnismäßig. Wir bleiben dran – damit sich etwas zu Ihren Gunsten bewegt. Für mehr Sicherheit und Entlastung der Bürger\*innen.**

# **Wertvolles ehrenamtliches Engagement für das**

## **Klein Offenseth-Bokelsesser Moor**



### **Schon gewusst?**

Das Klein Offenseth-Bokelsesser Moor ist ein **bedeutendes Naturschutzgebiet**, das mittlerweile zu einem wichtigen Lebensraum für Kraniche, Rotwild, Kreuzotter und Moorfrösche geworden ist.

Die Renaturierung des Moores wurde durch das ehrenamtliche Engagement des Moorvereins und des NABU Barmstedt über viele Jahre hinweg vorangetrieben. Interessant ist auch die **Arbeit gegen die invasive Art des Marderhundes**, die durch die Jägerschaft kontrolliert wird, um die heimischen Vögel, wie die Kraniche, zu schützen.

*Im Oktober habe ich einen Vortrag des NABU Barmstedt zum Klein Offenseth-Bokelsesser Moor besucht. Der Vortrag im Humburg-Haus präsentierte mehrere Luftaufnahmen aus den 90er Jahren bis heute. Die Aufnahmen und die Schilderungen der umfangreichen Arbeiten waren beeindruckend und haben gezeigt, wie lang der Atem sein muss, um die Renaturierung des Moores voranzutreiben. Ich hatte die Freude, Herr Rohlffing als Mitglied des Moorvereins an diesem Tag kennenzulernen, und bekam gleich eine Einladung zum „Entkusseln“ im Februar nächsten Jahres. Da bin ich gern dabei – Sie auch?*

Heike Arndt

### **Seien Sie dabei beim Entkusseln!**

Das Entkusseln ist eine jährliche Pflegeaktion, bei der das Moor von Bäumen und Faulbeersträuchern befreit wird, die den Lebensraum der typischen Moorpflanzen und Tiere gefährden. Birken und andere Gehölze entziehen dem Moor zu viel Wasser. Das setzt CO<sub>2</sub> frei und kann den Torfkörper zerstören. Die Entkusselung sorgt dafür, dass das Moor ein feuchtes, artenreiches Habitat bleibt und die pflanzliche Vielfalt gefördert wird. Also eine gute Sache - und es gibt auch noch eine heiße Suppe als Belohnung! Der nächste Arbeitseinsatz findet am 7. und 21. Februar 2026 statt.

Melden Sie sich gern bei uns an – Kontakt: Heike Arndt unter 0151 6488 1669 oder per Mail (siehe letzte Seite).

**Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

# Wohnen im Alter: Neue Konzepte - neue Chancen?

**Wo kann man wohnen, wenn man älter wird, noch rüstig ist, aber Haus und Garten zunehmend zur Belastung werden? Wo findet ein junger Mensch aus dem Dorf eine bezahlbare kleine Wohnung, wenn er das Elternhaus verlassen möchte, aber gerne im Ort bleiben will? Für Beides könnte es eine gemeinsame Lösung geben.**

von Dieter Peters-Kühnel

Im Oktober haben wir den Geschäftsführer der Firma TING – Projektentwicklung für Neues Wohnen - in den Bauausschuss eingeladen. Er hat uns ein besonderes Wohnkonzept vorgestellt das neue Perspektiven für unsere Gemeinde eröffnen könnte: das sogenannte VILLAGE-Konzept, eine moderne Form des gemeinschaftlichen Wohnens, das sich besonders für kleinere Kommunen eignet.

## Das Village Konzept

Im Zentrum steht der Bau von kleinen, gut geschnittenen Wohneinheiten mit zwei bis drei Zimmern. Das Besondere: Bestimmte Bereiche wie ein Gemeinschaftsraum, ein Waschraum, Werkstattflächen oder ein gemeinsamer Garten werden von allen Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt.

Die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner sollen zudem von Anfang an in die Planung einbezogen werden, damit ihre Bedürfnisse direkt einfließen und berücksichtigt werden können.

Ein weiterer entscheidender Aspekt ist die **Barrierearmut** aller Räume sowie der Einsatz immissionsarmer Materialien, sodass auch gesundheitlich empfindliche Menschen gut und sicher leben können.

Das Konzept ist auch ein wirksames Mittel gegen **Einsamkeit im Alter**, da gemeinschaftliche Räume Begegnung ermöglichen und ein soziales Miteinander fördern.

## Private Wohngenossenschaft als Rechtsform

Besonders attraktiv ist die Rechtsform einer privaten Wohngenossenschaft. Sie arbeitet nicht gewinnorientiert, sondern dem Gemeinwohl verpflichtet, wodurch die Mieten niedrig gehalten werden können. Voraussetzung dafür ist, dass die Gemeinde ein Grundstück im Erbbaurecht günstig zur Verfügung stellt. So könnten sowohl junge Menschen mit kleinerem Einkommen als auch ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger mit begrenzten finanziellen Mitteln weiterhin in unserer Gemeinde wohnen.



Quelle: ting-projekte.de

## Was halten Sie davon?

Nun stellt sich die Frage: Wollen wir das? Wir können uns die Umsetzung eines solchen Modells sehr gut vorstellen und freuen uns auf die politische Diskussion – und vor allem natürlich auf Hinweise und Anregungen.

**Schreiben Sie uns gern!**

Informationen zu weiteren Projekten finden Sie u. a. auf [ting-projekte.de](http://ting-projekte.de)

# Der “Bauturbo”

## Chance oder Nebelkerze?

In Deutschland gibt es einen massiven Mangel an bezahlbarem Wohnraum für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen, Familien und Studierende. Das neue Bauordnungsrecht, der sogenannte „Bau-Turbo“, wurde eingeführt, um den Wohnungsbau zu beschleunigen und zu vereinfachen.

von Jürgen Schneider

### Was steht im Gesetz?

Ab dem 30. Oktober 2025 können Kommunen bis zum 31. Dezember 2030 beim Wohnungsbau Abweichungen vom Bauplanungsrecht zulassen – solange keine öffentlichen Belange oder nachbarliche Interessen verletzt werden. Es gibt eine Drei-Monats-Frist für die Zustimmung der Gemeinde, die automatisch erteilt wird, wenn innerhalb dieser Frist kein Widerspruch erfolgt.

Der Bau-Turbo gibt Kommunen und der Bauwirtschaft mehr Spielraum. Nachverdichtung von bestehenden Quartieren wird erleichtert, ohne dass der Bebauungsplan geändert werden muss. Doch es gibt auch Risiken: Das Gesetz fördert Flächenfraß und Zersiedelung, ohne sich gezielt auf bezahlbaren Wohnraum zu konzentrieren.

### Was kritisieren wir daran?

Der Bau-Turbo beschleunigt alle Verfahren, statt sich auf die Bauten zu konzentrieren, die wirklich notwendig sind. Es fehlen klare Fokussierungen auf Gebiete mit Wohnraummangel.

Die Ausnahmen für Neubauten auf der grünen Wiese wurden nicht ausgeschlossen, was der Natur und der Landwirtschaft schadet.

Standardisierte Verfahren, digitale Schnittstellen und eine Parallelisierung der Prüfschritte wären sinnvoller, um Genehmigungen zu beschleunigen, ohne die Planungsqualität zu opfern.

Der Bau-Turbo löst zwar einige Probleme, aber verschärft auch die bestehenden Krisen: Bodenspekulation, Zersiedelung und Belastung der Kommunen. Wir fordern eine Baupolitik, die auf Sanierungen, Innenentwicklung und Klimaschutz setzt. Wir unterstützen vereinfachte Bauprozesse, die die Baukosten senken und gleichzeitig den Klimaschutz stärken.

### Was bedeutet das für unsere Gemeinde?

Wir müssen darüber sprechen, wie wir bauen, umbauen und Wohnraum verteilen – und nicht pauschal alles schneller bauen. Als Grüne sind uns folgende Punkte wichtig:

- Der Schwerpunkt muss zukünftig auf der Nachverdichtung liegen. Keine Neubauten auf der grünen Wiese!
- Wo und unter welchen Bedingungen werden Abweichungen befürwortet?
- Sind klare Prüfkriterien vorhanden, die Transparenz und Planungssicherheit schaffen?
- Zustimmungen dürfen nur nach vorheriger Vereinbarung erteilt und müssen an Bedingungen geknüpft werden, wie z. B. Klimaschutz, geringstmögliche Versiegelung, Nutzung bestehender Infrastruktur, Sozialquoten oder Kostenbeteiligungen.

Unsere Gemeindepolitik muss die kommunalen Ziele klar definieren und Ihnen, den Bürger\*innen gegenüber, transparent kommunizieren.

### Wir bleiben dran!



# **Zu guter Letzt...**

## **das dramatische Ende einer Sitzbank**

### **– ein satirischer Nachruf**

Unser Dörpspark ist um ein Möbel ärmer – und um eine Geschichte reicher. Die Bank an der Streuobstwiese, die vielen von uns treue Dienste leistete, wurde Opfer eines besonders „innovativen“ Feuerexperiments. Wo einst Erholung, Nachbarschaftsplausch und müde Füße einen Platz fanden, zierte nun ein verkohlter Bank-Rest die Wiese.



Foto: Bündnis 90/Die Grünen

Natürlich fragen wir uns: Was hat die Bank nur getan? Hat sie zu unbequem gesessen? War sie zu ehrlich in ihrem Holz? Die Verwandlung von Sitzbank in Lagerfeuer war sicher spektakulär, nur ist sie jetzt auf ewig untauglich als Sitzgelegenheit. Sie bleibt uns immerhin als Gesprächsstoff und Mahnmal erhalten: Manchmal sollten Ideen doch besser Ideen bleiben.

Wir rufen alle kleinen (oder großen?) Pyromananen zu mehr Kreativität auf: Es gibt bessere Möglichkeiten, für Aufmerksamkeit zu sorgen. Zum Beispiel Vorschläge für eine neue (feuerfeste!) Bank!

## **Hier sind wir für Sie da**

 [gruene-sparrieshoop.de](http://gruene-sparrieshoop.de)

### **Vorstandsteam des Ortsverbands:**

Heike Arndt: [heike.arndt@gruene-sparrieshoop.de](mailto:heike.arndt@gruene-sparrieshoop.de)

Jürgen Schneider: [juergen.schneider@gruene-sparrieshoop.de](mailto:juergen.schneider@gruene-sparrieshoop.de)

Dieter Peters-Kühnel: [dieter.peters-kuehnel@gruene-sparrieshoop.de](mailto:dieter.peters-kuehnel@gruene-sparrieshoop.de)

**Fraktionsvorsitzender:** Dieter Peters-Kühnel

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:** Jürgen Schneider

Fotos dieser Ausgabe (sofern nicht anders angegeben):

© BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Ortsverband Klein Offenseth-Sparrieshoop

### **TERMINE**

Unsere "Grünschnack"-Termine finden ab Februar 2026 alle drei Monate jeweils am dritten Mittwoch des Monats um 18 Uhr in der Gaststätte "Rosenhof", Rosenstraße 17 in Klein Offenseth-Sparrieshoop, statt: 18. Februar | 20. Mai | 19. August | 18. November

Bürgerveranstaltung aller Fraktionen zum Thema Windenergie/Bürgerentscheid: 18. Januar 2026 um 11 Uhr im Gemeindezentrum Diekendeel.

